

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 22

Vorwort: Die kranken Kassen
Autor: Wiesner, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kranken Kassen

Von Heinrich Wiesner



Alle Organe betrachtet, bestehe ich aus vielen Gesundheit. Dieser Satz stimmt so lange, bis ein Organ, und sei es nur eine winzige Drüse, ernsthaft zu opponieren beginnt und mir seine Gesundheit verweigert. Führt die Verweigerung zum Tod, pflegt die Zeitung von einer heimtückischen Krankheit zu berichten. Sie verschweigt den Namen der Krankheit, als wäre sie des Teufels. Der Herzinfarkt hingegen steht im Wertsystem unserer stressorientierten Gesellschaft zuoberst. Er wird lobend beim Namen genannt. Krebs hingegen steht an zweitunterster Stelle der Krankheitshierarchie. Der psychisch Kranke erleidet den grössten Prestigeverlust, weil auch der Drogenkranke in diese Kategorie fällt. Klassifizierung selbst unter den Krankheiten!

Sagen alle Organe ja zur Körperverfassung, befinde ich mich in jenem Zustand, der mir erlaubt, sie zu vergessen. Nun ja, keines bereitet mir Schwierigkeiten, indem es abweicht von der Norm; keines zwingt mich infolgedessen zum Nachdenken, zur Reflexion. Besitze ich aber ein geschärftes Bewusstsein für das Vorhandensein meines Körpers, ist das ein sicheres Zeichen mangelnder Gesundheit. Das heisst, ich bin krank, oder die Krankheit zeigt sich an, oder sie droht permanent mit Präsenz. Unter letzterem leidet vor allem der chronisch Kranke. Woran er am meisten leidet? Am chronisch Gesunden. Diesem fehlt weitgehend die Einsicht, dass es überhaupt chronische Krankheiten gibt. «Alles Einbildung!» Und nicht nur das: Dem chronisch Gesunden geht auch die Nachsicht ab, die man durch chronisches Kranksein erwirbt. Es ist eine Binsenwahrheit, dass in einer Zweierbeziehung zuviel Gesundheit des einen den andern krankmacht. Woher sonst käme der Satz: Er war von krankmachender Gesundheit.

Das Thema Gesundheit ruft zwangsläufig das Thema Gesundheitswesen beziehungsweise Gesundheitskosten auf den Plan, denn wir

lassen uns unsere Gesundheit etwas kosten. Die Kosten explodieren seit Jahren permanent, ohne dass es jemals zu einem Knall kommt, womit üblicherweise jede Explosion endet. So fechten Ärzte und Kassen weiterhin ihren Kampf aus. Sie tun es unter dem Namen *Kassenkampf*. Der Versicherungsnehmer ist davon ausgeschlossen. Er hat lediglich Jahr für Jahr einen höheren Beitrag zu leisten. So oder so befindet er sich im Status des Leibeigenen, denn niemand wird behaupten, unser Leib gehöre im Krankheitsfall nicht dem Arzt. Unser Abhängigkeitsverhältnis zur Kasse wird vom Kassenschein bestimmt: Der Schein trägt nicht. Die Kasse stimmt. Die Kasse der Versicherung wohlverstanden. Das Motto der Krankenkasse heisst: Geld oder Leben! Gebe ich Geld, ist sie bereit, den Weiterbestand meines Lebens zu finanzieren. Gebe ich das Leben, fällt meine jährliche Beitragspflicht weg.

Spätestens hier drängt sich die Frage auf: Wer sind die kranken Kassen, dass sie dauernd explodieren? Sie bestehen aus Menschen, die ihre administrative Pflicht erfüllen und dafür bezahlt werden. Auch die sind bei einer kranken Kasse versichert und leiden darunter, dass sie alljährlich einen erhöhten Versicherungsbeitrag leisten müssen, damit sich die kranke Kasse gesundstösst.

Zum Schluss drei Fragen, die mir schon lange auf der Zunge brennen. Erstens: Sind Zähne, die auch im Fleisch wurzeln, keine Organe? (Den Blinddarm nimmt man schliesslich auch heraus.) Zweitens: Sind Zahnärzte, die sich als Dr. med. dent. bezeichnen, keine Ärzte? Offenbar doch – sie machen die Kostenexplosion an vorderster Front jedenfalls aktiv mit.

Ein Wort des Dankes darum an den Verein Schweizerischer Krankenkassen, der soeben eine Expertenkommission ins Leben gerufen hat, die prüfen soll, wann auch die Zähne endlich ins Gesundheitswesen aufgenommen werden können. Frage drei: Wie lange wohl geprüft wird?